

IV. Kapitel: Gemeinsamkeiten zwischen Afrikaans und dem Neu-Niederdeutschen (Plattdeutsch).

Bisher wurde nur der gemeinsame Wortschatz aus der Wurzel des Altsächsischen und über das Mittelniederdeutsche untersucht. Diese Gemeinsamkeiten zwischen Afrikaans und Niederdeutsch stammen also aus der fernen Vergangenheit und wären auch vorhanden, wenn niemals Niedersachsen ans Kap der guten Hoffnung gekommen wären.

Mit dem Zusammentreffen der Niederdeutschen und der anderen Europäer am Kap setzt aber ein lebendiger Zustrom niedersächsischen Sprachguts in das Kapholländische ein. Dieser macht sich geltend nicht nur hinsichtlich der Aufnahme ein-

zelner Wörter, — das wäre nur ein schwacher Grad der Verwandtschaft — sondern erstreckt sich auch auf das Gebiet der Wortbildung und der Syntax, woraus ein stärkerer Grad innerer Verwandtschaft abgeleitet werden kann.

A) Wortbildung.

1. Das Substantiv. Es wird oft gebildet

1. durch die Vorsilbe ge- und Verbalwurzeln (dies gilt besonders für das Mecklenburgische Sprachgebiet): dat Gebrabbel, dat Geblaas, dat Geblaff, dat Geblärr, dat Gebrumm, dat Gebrüll, dat Gedröön, dat Gefuter (das Fuchteln, die Schererei), dat Geknurr, dat Genööl, dat Geraas, dat Gesnater, das Gesuus, dat Gewäul, dat Geworstel; in Afrikaans findet sich dieselbe Art der Hauptwortbildung: gebrabbel, gablaas, geblaf, geblärr, gebrom, gedreun, gefoeter, gesuis, gewoel, geraas, geworstel.

2. aus einem Adjektiv, Adverb oder Verb mit der Nachsilbe -de, -te, -d(e); diese Hauptwörter drücken dann einen Zustand aus: naichte (Westfalen, neichd' (Westholstein), neech' (Mecklenburg) (Nähe); höchte (Ruhrgebiet, Westfalen), höchd (Wholstein), höch' Mecklenburg) (Höhe), düeje (Westfalen), dōjde (Wholstein), (Tugend), unducht (Sauerland), undöch (Mecklenb./Vorpomm.) (U' tugend, Unsinn); daipe (Westfalen, deip(d) (Wholstein), düpde (Mecklenburg) (Tiefe), dikde (Mecklenb.) (Dicke). Das Entsprechende in Afrikaans: hoogte, diepte, dikte, lengte, moeite usw.

3. Substantiva mit der Nachsilbe -sel, -sl, -mit und ohne Präfix ge- werden im Sauerland, in Westfalen und in Mecklenburg (auch in anderen niederdeutschen Gebieten) gebildet; sie dienen zur Bezeichnung einer Gesamtheit von kleineren Gegenständen oder überhaupt von etwas Sächlichem: chehaxsl (Sauerland) = allerhand Gehacktes, chepeksl (Sauerland) = allerhand Gepacktes, chebrödsl (Westfalen) = allerhand Gebratenes, fertelsl (Westfalen) = Erzählung, etwas Erzähltes, hakls (Mecklenb.) = Häcksel¹⁾, Blausel (Mecklenb.) = Waschblau; In Afrikaans findet sich diese Form der Hauptwörter ebenfalls sehr häufig:

1) Hubert Grimme: Plattdeutsche Mundarten, S. 110.

vertelsel (Geschichtchen), aanpaksel, (Satz, Kesselstein), witsel (Tünche), aanhangsel (Anhängsel), voedsel (Nahrung), blou-sel (Waschblau), raaisel (Rätsel), bloeisel (Blüte).

4. Substantiva mit den Nachsilben -skop (Sauerland), -skup (Westfalen), -schaft (Mecklenb./Vorpomm.), sind im Nieder-dtsch. sehr zahlreich. Einige Beispiele: fröntskop (Sauerland) fröntskup (Westfalen), früntschop (Wohlst. ¹⁾ früntschafft (Mecklenb.) Entsprechend in Afrikaans: vriendskap, broederskap usw.

5. Die Bildung von Hauptwörtern durch die Nachsilben -keit und -heit ist nicht eigentlich plattdeutsch, diese Endungen sind vielmehr durch Lehnwörter aus dem Hochdeutschen einge-dringen. Afrikaans kennt die Nachsilbe -keit gar nicht, wäh-rend Hauptwörter mit der Nachsilbe -heid (hede) häufig sind.

6. Die Einsetzung eines s zwischen die zwei Wörter eines zu-sammengesetzten Substantivs ist im Plattdeutschen wie in Afri-kaans gebräuchlich: Slapenstied-slapenstyd, Dörpsjung (Holst.) Dörpsminschen (Mecklenb.), Dörpsläben- dorpsbewoner, dorps-lewe, lewenslus. Das eingeschlossene s ist wohl auf das Ge-nitiv-s der stark deklinierten männlichen und sächlichen Hauptwörter zurückzuführen. Doch gibt es im Plattdeutschen wie in Afrikaans weniger Zusammensetzungen mit Einschub-s als im Hochdeutschen.

II. Das Adjektiv.

In Plattdeutsch wie in Afrikaans findet sich eine Vor-liebe für kombinierte Eigenschaftswörter, wobei der erste Teil den zweiten steigert oder anschaulicher macht: pukstill, splenternakt, nägenklauk (sehr klug, spöttisch gemeint), piek-fien, knüppeldickeduun (maßlos betrunken), klötrnatt, patsch-natt, dullgiern, stockstief, bommstill, proppnvull, pikswart, appeldwatsch (ganz verdreht). Diese Beispiele ließen sich um viele vermehren. Afrikaans: splinternuut, piekfyn, papnat, sopnat, pikswart, pikdonker, propvol, dolgraag (=dullgiern). Sol-che Zusammensetzungen sind besonders in Mecklenb./Vorpomm. sehr beliebt.

1) Hubert Grimme: Plattdtsch. Mundarten, S. 110.

Die allgemein germanischen Nachsilben der Eigenschaftswörter, -ig und -lik(lich)-(altsächs.-lik,-ig) sind auch im Plattdeutschen und in Afrikaans erhalten: trurig-treurig, lustig-lustig, fründlik,fründlich-vriendelik. Das altgermanische -lik hat in den plattdeutschen Mundarten allerdings eine verschiedene Behandlung erfahren: Im Ruhrgebiet und in Westfalen blieb es -lik, in Mecklenburg und Pommern wurde es wie hochdeutsch -lich, in Westholstein(Dithmarschn)wurde es über -lich zu -li: lusti, fründli, fröhli usw.

III. Das Adverb.

Im Plattdeutschen wie in Afrikaans besteht die Neigung, Verkleinerungssilben an Adverbien zu hängen (plattdeutsch: -ken,-ing,-jes, Afrikaans:-ies,-jies,-tjies).Diese Neigung ist besonders stark in Mecklenburg und Vorpommern: Gah lising(leise), Wees stilling, Hei het mi saching fragt, usw. Aber auch im Ostfriesischen findet sich: du must netjes to bedde gaan ¹⁾ (vergleiche Afrikaans netjies!). Auch durch Anhängung von -s,-ns (im Mecklenburgischen auch -st) werden Adverbien gebildet: straks, leiwers, sachtens; Afrikaans: straks, steeks(auch Adjektiv),skuins, liewers. Auch Adverbien, bestehend aus einer Präposition+einem Hauptwort oder einem Adverb, sind beiden Sprachen gemeinsam (solche Bildungen in allen plattdeutschen Dialekten): fandage (Sauerld.) (auch ostfriesisch), vundach,vandach, vunnach,vannach,vunrweek (diese Woche=Holstein), vuntjoor(Holst.), upstunns(zur Stunde,gleich). Afrikaans: vandag,vannag,vanaand,vanjaar, aanstons, terstond, te hoop, by hope(haufenweise),dovoor-dag; plattdtsch.: tauhaupe, vör dau un dag; tau pas kamen (te pas kom); van vören af (vannuutsaf) (von neuem).

IV. Das Verb.

Die Präfixe der Verben sind meistens dieselben.Statt im Hochdeutschen er- heißt es ,ver+ : vertelln-vertel (erzählen) sik verkülln-verkoue kry (Erkältung,sich erkälten), versu-pen-versuip (ersaufen), verdrinken-verdrink (ertrinken),sik verhalen-tot verhaal kom (sich erholen),verlöwen-veroorloof ¹⁾

1) Ostfriesisches Wörterbuch, 2.Bd., S.650.

(erlauben). Die Vorsilbe weg- vor dem Verb ist typisch niederdeutsch- im Hochdeutschen heißt es ebenso oft fort-. Im Afrikaans-Deutschen Wörterbuch fand ich 79 Zusammenstellungen aus weg- und nachfolgenden Verben! ,weg' als Vorsilbe vor Verben steht im Plattdeutschen und in Afrikaans auch statt des hochdeutschen ,ab-': abtreiben-wegdriwen-wegdryf, sich abwenden- wegdreihen-wegdraai usw. Für das hochdtsch. ab- steht in Afrikaans und Plattdeutsch:af-: afbetahlen-afbetaal, afdoon-afdoen, afdanken-afdank, afdrögen-afdroog, afkappen-afkap, afknibbeln-afknip, afkören-afkeur, afköhlen-afkoel, afranzeln-afransel, aflüstern-afluister, afrücken-afruk, afschilvern (Ostfries., Osnabrück, Göttingen, Lüneburg)-afskilfer, afschrapen-afskraap, afslieten-afslyt, afsnuten-afsnou, afspli(n)tern-afsplinter, afspreken-afspreek, aftakeln-aftakel, afsweren-afsweer, aftappen-aftap, afwachten-afwag, afwehnen-afwen, aflehren(abgewöhnen)-afleer.²⁾

Der alte Anlaut k ist in beiden Sprachen in folgenden Verben erhalten: Afrikaans knaag, Plattdeutsch:chnagen(Westfäl.) gnagen(Holstein.-Mecklenb.).

B) Syntax.

1. Wortgefüge.

Oft fehlt ^t im Plattdeutschen der Artikel zwischen Präposition und Hauptwort: in s-chole (zur Schule)(Westfälisch), te straf (zur Strafe)(Holstein.), vör döör(vor der Tür), in hann'(in den Händen) ünner henn'(unter den Händen), tau holt (in den Wald-(Mecklenburg)). Auch vor dem Adjektiv „ol(alt)“ fehlt der Artikel, wenn es als Beifügung zu einem Personennamen gebraucht wird: ol Pogg, ol Peter, ol Tanning. Afrikaans: Ou Piet, Ou Tannie, Ousus, Ouboet. Das Eigenschaftswort ist in diesen Fällen mit dem Namen zu einer Einheit verschmolzen, ebenso wie „Klein“: Klein Peter, Klein Döchting, Klein Deering(Mecklenb.-Vorpomm.); (Klein Piet, Klein Elsie usw.).

Der unbestimmte Artikel geht im Plattdeutschen wie in Afrikaans auf das Zahlwort „ein, een“ zurück. Dabei wird „een“ und „ein“ in beiden Sprachen zu 'n apostrophiert. Vor weiblich-
 1) Steyn-Schulze: Wörterbuch Deutsch-Afrikanisch, Pretoria 1924.
 2) Niedersächs. Wörterb., 2. Lieferung, 1954. 3) Grimme, S. 115.

chen Hauptwörtern wird „eine, eene“ zu -'ne im Plattdeutschen: 'n Mann, 'n Kind, 'ne Fru. Im Plattdeutschen spricht man 'n und 'ne, während in Afrikaans das 'n wie Englisch ausgesprochen wird (englischer Einfluß). Im Akkusativ wird der unbestimmte Artikel vor männlichen Hauptwörtern zu 'nen apostrophiert: Ick heff 'nen Mann seihn (Afrik.: ek het 'n man gesien).

Die Fälle. In Afrikaans gibt es keine eigentlichen Fälle mehr. Im Plattdeutschen ist der Dativ mit dem Akkusativ zusammengefallen. Der Genitiv ist bis auf einige Reste (wie im Afrikaans) ausgestorben. Wenn es sich um Lebendiges handelt, bildet man im Plattdeutschen ebenso wie in Afrikaans eine Umschreibung des Genitivs mittels des Substantivs (im Plattdeutschen steht das Substantiv entweder im Dativ oder im Akkus.) und nachfolgenden, darauf bezüglichen Possessivpronomen: de Fru ehrn Rock, den Möller sin Knecht, Fiken ehr Mudding, dat Kind sin Opa. Im Sauerländischen setzt man das Substantiv in den Dativ: düem manne seine dochtr, während im Westfälischen, Holsteinischen, Mecklenburgischen und Pommerschen das Substantiv im Akkusativ steht: de Fru üörn rok, den mölr sin Knecht. In Afrikaans ist diese Genitivumschreibung noch häufiger, denn sie erstreckt sich auch auf tote Gegenstände, außerdem ist sie einfacher, da für alle Substantiva dasselbe Possessivpronomen gebraucht wird, nämlich „se“: die vrou se rok, Sophie se moedertjie, die kind se oupa, die meulenaar se kneg, die huis se dak, die dorp se burgemeester usw. Im Plattdeutschen wie in Afrikaans wird der Genitiv partitiv auch mit der Präposition „von“ bzw. „van“ umschrieben (im Plattdeutschen immer, wenn es sich um leblose Gegenstände handelt). Holstein.: de lütse fun'n trop (der Kleinste der Schar), Afrikaans: die kleinste van die skool, die slimste van die trop. Formale Reste echter Genitivbildungen sind in beiden Sprachen vorhanden: Westfäl.: willns se¹⁾n, Mecklenb.: manns-nauch¹⁾; Afrikaans: willens en wewens (mit Wissen und Willen), mans genoeg, goedsmoeds. In zahlreichen adverbialen Ausdrücken finden sich Genitivendungen:

1) Hubert Grimme, Plattdeutsch. Mundarten, S. 52. 2) Ebenda, S. 116.

Mecklenb.: upstunns, nachtens; Afrik.: snags (des Nachts), sog-
gens, tydens, aanstons.

Eine Form des Dativs gibt es nur noch im Sauerland. In den
 übrigen plattdeutschen Gebieten ist er verlorenggegangen,
 dort setzt man dafür den Akkusativ. Westf.: hei sit in huse
 bi-t (bi dat) fүүr, Holstein.: hei wier mit sin süstr bi sin
 o^upe; Mecklenb.: mit ^e (die) rais wil mi dat nich utn (den)
 kop¹⁾. Der Instrumentalis scheint noch in einzelnen Ausdrük-
 ken im Plattdeutschen und im Afrikaans fortzuleben: Holst.:
 himsmaun (in Hemdsärmeln), Mecklenb.: lu^rhals¹⁾ (mit lauter
 Stimme); Afrik.: luidkeels (mit lauter Kehle).

Adjektive und Adverbien. Eine Eigenart, die im Plattdeutsch.
 besonders im Westfälischen und im Mecklenburgischen, auffällt,
 (und auch im Afrikaans), ist die häufige Flexion von Adverbi-
 en, die ein attributives Adjektiv näher bestimmen: Westfäl.:
 hei was 'n rechtⁿ sturnⁿ Kerl (er war ein recht strammer
 Kerl, hei sat in 'n aislikⁿ rornⁿ stool (er saß auf einem
 schrecklich kostbaren Stuhl), Holstein.: 'ne ganse o^ule mūm
 (eine ganz alte Muhme), Mecklenb.: 'n orntlichⁿ langⁿ Braif¹⁾
 (ein ordentlich langer Brief). Ähnliche Erscheinungen findet
 man in Afrikaans: hy was 'n taamlikeⁿ stoere kērel, 'n taam-
 like ou tante, 'n deeglikeⁿ lang brief.

Einzelne Adverbien haben den Charakter von Adjektiven an-
 genommen: Sauerld., Mecklenb.: ta^u, Westf.-Holstein.: to^u:
 dat fenstr was tau- dat taue fenstr. Dasselbe ist wohl auch
 in Afrikaans möglich: die venster was toe, die deur was toe,
 was oop. Dasselbe ist bei dem Adverb (über, übrig, vorüber)
 „öwer“, Afrik., „oor“ möglich: Mecklenb.: doar wier niks öwer²⁾
 (übrig), hai wier em öwer (überlegen), dat geht öwer (vorbei
 vorüber), dat is öwer (das ist vorüber). In Afrik. findet
 sich dasselbe: daar was niks oor nie, iemand oor wees, dis
 oor (das ist vorbei).

Hinter „viel, etwas, nichts, was“ erhalten die Adjektive
 (wie auch im Hochdeutschen) substantivischen Charakter mit
 der Endung -s: Westf.: wat nies, Afrik.: iets nuuts, Holst.:

1) H. Grimme, S. 117,

2) Ebenda, S. 118.

niks gus, Afrik.: niks goeds, Mecklenb.: väl gauts, Afrik.: veel goeds.

Präpositionen: Häufig wird bi (by) statt to (toe) gebraucht: bi uns kamen (zu uns kommen). Afrik.: by die huis (zu Hause). Im Plattdeutschen werden gern Präpositionen gebraucht, wo im Hochdeutschen keine üblich sind (und auch überflüssig sind, da Dativ und Akkusativ angewendet werden): Westf.: för em seggen (ihm sagen), Mecklenb.: ick kööp dat för em (ich kaufe ihm das). Dieselben Erscheinungen, nur noch verstärkt, finden wir in Afrik.: vir hom sê, ek koop dit vir hom usw.

Die Präposition „achter“ wird im übertragenen Sinn für „rückständig“ gebraucht. Mecklenb.: achter sich sin, Afrik.: agterlik wees. „über“ in der adverbialen Zeitbestimmung „öwerdag-oordag“, ebenso „mit“ in „mittewiel-mettertyd“ ist sehr gebräuchlich. „vor“ wird oft im Plattdeutschen, immer in Afrikaans, in Verbindungen, die eine Ursache ausdrücken, durch „van“ (von) ersetzt. Sauerld.: fan külle biwrn- Afrik.: hy beef van koue.

„zu“ in adverbialen Zeitbestimmungen wird gern gebraucht: Sauerld.: te passe kummen, Mecklenb.: tau passn kann, Afrik.: te pas kom (auch in anderen Verbindungen: taugliek, tegelykertyd.)

Der Gebrauch der Verben: Wie im Hochdeutschen wird im Plattdeutschen und in Afrikaans das Perfekt und das Plusquamperfekt mit den Hilfsverben „haben“ und „sein“ und dem Partizip Perfekt gebildet. Während im Hd. die Verben, die eine Bewegung (oder einen Zustand) ausdrücken, mit „sein“ verbunden werden, werden sie in Afrikaans immer, im Plattdeutschen oft, mit „haben“ konjugiert: Sauerld.: ik heww 'n wennich rümmelaupn; Afr.: ek het 'n bietjie rondgeloop (ich bin ein wenig umhergelaufen). Westf.: ik hef wane (sehr) laupm- Afrik.: ek het baie geloop (ich bin sehr gelaufen); hei het raist- Afr.: hy het gery (er ist (in Geschäften) gereist = Dauerzustand); Holstein/Mecklenb.: ik hef stritschau laupm- Afrik.: ek het geskaats (ich bin Schlittschuh gelaufen); Mecklenb.: wo dei door rädn het! (Wie der da geritten ist!) ¹⁾ Dieser Gebrauch, die Bewegungsverben mit „haben“ zu konjugieren - im Gegensatz zum Hochdeutschen und zum

1) Grimme, S. 122.

Holländischen- ist in beiden Sprachen sehr auffallend. Er ist im Plattdeutschen allerdings meistens nur dann zu finden, wenn der Begriff der Dauer einer Handlung ausgedrückt werden soll, oder wenn eine akkusativische oder adverbiale Beifügung (wane, bannig, 'n wennich, Stritschau) vorhanden ist. Das Mecklenburgische neigt besonders zur Konjugation der Bewegungsverben mit „haben“: ik heff mit dat Schipp führt, ik heff mit den Peeksläden führt. Beiden Sprachen gemeinsam ist auch der bevorzugte Gebrauch des Perfekts gegenüber dem Imperfekt. Zum Beispiel antwortet der Niederdeutsche auf absolute Fragen mit dem Perfekt, wie auch schon die Frage im Perfekt gestellt wird. Mecklenb./Vorpomm.: Hest du dat Bauk läsn? Ja, ik heww't läsn. Afrik.: Het jy die boek gelees? Ja, ek het dit gelees. Der Grund für diese Erscheinung liegt wahrscheinlich darin, daß Afrikaans nur noch wenige Imperfektformen besitzt, und daß im Plattdeutschen in mehreren Mundarten durch Abfall der grammatischen Endungen (worauf noch später ausführlich eingegangen wird) kein Unterschied mehr zwischen dem Präsens und dem Imperfekt besteht.

Das Futurum wird in beiden Sprachen mit sal bzw. schal gebildet. Holstein.: he¹ schal kann, Mecklenb.: hei sal nicks seggen, Afrik.: hy sal kom, hy sal niks sê nie. Auch werden Handlungen, die in der Zukunft liegen, oft durch das Präsens ausgedrückt: Ik kam Maandag- ek kom Maandag (ich werde Montag kommen). Handlungen in allernächster Zukunft werden in beiden Sprachen gern durch „gehen“ + Infinitiv des Hauptverbs ausgedrückt: Mecklenb.: De flai¹ch geiht dat piert opm kop sittn - Afrik.: Die vlieg gaan sit op die perd se kop. Der Imperativ wird häufig auch mit „gehen“ zusammengestellt: Gah sittn!- Gaan sit!

Eine große Rolle spielt das Verb „kriegen“ im Plattdeutschen wie in Afrikaans. Es steht für „bekommen“ und „werden“. Holstein.: do kreich ick verküll- Afrik.: toe kry ek verkoue (da erkältete ich mich), Ick heff dat kolt krägen- Afrik.: ek kry koud (Mir ist so kalt, ich friere, ich habe gefroren).

1) Grimme, S.125.

Was dem Hochdeutschen auffällt, ist die Gewohnheit, im Sauerländischen, Westfälischen, auch im Vorpommerschen und in Afrikaans, statt „sterben“ „totgehen“ zu sagen: Ick glöw, hei geiht doot, hei is dootgahn- hy gaan dood, hy het dood gegaan. Im Holstein, und Mecklenb. sagt man doodbliwen: De bliwwt heⁱ dood. Das Hilfsverb „bleiben“ wird als modales Hilfsverb gebraucht: hei bliwwt staan (auch bi-staan- das „bi“ ist die Präposition „bei“), Elyf sittn!-Afrik.:Hy bly staan- Ely sit!

Manche Verben, die im Hd. unpersönlich gebraucht werden, finden wir im Plattdtsch. wie in Afrik. persönlich gebraucht: Westf.: ik sin hulpm- Afrik.: ek is gehelp (mir wurde geholfen) Mecklenb.: hei wier bang- Afrik.: hy was bang (ihm war angst, es bangte ihn), Mecklenb./Vorpomm.: hei was düselig- Afrik.: hy was duiselig (ihm war schwindlig, es schwindelte ihn).

Selbständige Formen vom Konjunktiv Präteritum gibt es nur noch im Sauerländischen und Westfälischen. Im Holsteinischen und Mecklenb./Vorpommerschen wird der Konjunktiv in Bedingungssätzen, ebenso wie in Afrikaans, durch „würde“ (sou)+ Infinitiv gebildet:

Westfäl.: wen hai käme, dan fraⁱer ik mi (Selbständ. Konj.).

Holst./Mecklenb.: wen hei kann wür, wür mi dat freu(g)n.

Afrikaans: as hy sou kom, sou ek bly wees.

Die Stellung des Hilfsverbs (sou-wür) ist allerdings in beiden Sprachen (Plattdeutsch-Afrikaans) verschieden, das gilt auch für die modalen Hilfsverben (sollen, müssen, können usw.)

Eine Abweichung vom Hochdeutschen ist auch die Pluralbildung der Hauptwörter durch -s, die Plattdeutsch und Afrik. zeigen. Sie kommt besonders vor bei Stämmen, die auf r, l, oder n, m auslauten, wobei nur selten noch ein Umlaut der Vokale vorhanden ist: de Arms (nördl. der Linie Papenburg-Wildeshausen¹⁾). Auch um Celle und Gifhorn/Hannover. De Appels²⁾ heißt es nördlich der Linie Papenburg-Bremen, vereinzelt auch in Stade und im nördl. Ostfalen³⁾. In Bremen selbst sagt man³⁾

1) Wildeshausen liegt in Oldenburg. 2) Niedersächs. Wörterb., 4. Lieferung, S. 489. 3) Niedersächs. Wörterb., 4. Lieferung, S. 461.

seit dem 18. Jhd. auch „de Appels“. Im Ostfriesischen heißt es
 auch „Appels_“.: „..kummt een Schipp mit Appels an..“
 1)

Die plattdeutsche Vorliebe für die Mehrzahl auf -s läßt sogar schwach deklinierte Substantiva, deren Mehrzahl auf -en ausgeht, auf -s enden: de Jung-de Jungens, de Fru-de Fruens (Fru-gens). Auch an Hauptwörter mit endungsloser Mehrzahl wird ein s angehängt: de Wagen-de Wagens. In Afrikaans finden sich dieselben Mehrzahlformen: die arms, die appels, die waens, die vrouens; außerdem erhalten alle Hauptwörter mit unbetonter Endsilbe (-el, -er) die Mehrzahlendung -s. Man meint, daß die Bevorzugung der Mehrzahl auf -s in Afrikaans durch die häufige Diminutivform der Substantiva gekommen sei, denn alle Hauptwörter mit Verkleinerungssilben bilden den Plural auf -s. Das ist aber auch der Fall im Plattdeutschen, vor allem im Mecklenburg./Vorpommerschen: Din Baining_s sünd noch 'n büschen swak, min Kind. Hei het väle Pädings_s. Kinnings_s, ji dörfst nich leigen (Kinder, ihr dürft nicht lügen). In meiner Heimat konnte ich immer wieder beobachten, daß vor allem kleine Kinder geneigt sind, die Mehrzahl auf -s zu bilden. Bei dem großen Kinderreichtum der Buren ist es nicht von der Hand zu weisen, daß die Kinder großen Einfluß auf die Formung des Afrikaans- besonders auf die Pluralbildung mit -s- gehabt haben.

2. Satzgefüge.

Wenn im Aussagesatz das Subjekt hinter dem Verb steht, so setzt man im Plattdeutschen wie in Afrikaans „door“ bzw. „daar“ an den Anfang des Satzes: door is mal 'n Smit west, oder: door wier mal 'n Smit. In Afrikaans: daar was eens 'n smid. Hochdeutsch: es war einmal ein Schmied.

Verdoppelungen von Präpositionen sind im Plattdeutschen ebenso wie in Afrikaans gebräuchlich. Professor M.R. Breyne sagt hierüber: „Im Afrikaans liebt man es, dieselbe Präposition nach dem Wort, worauf es Bezug nimmt, zu wiederholen. Diese Wiederholung deutet gewöhnlich auf eine Bewegung: Die muis viug in die kelder in. Die dassie kruip uit die gat uit“
 2)

1) Nieders. Wörterb., S. 462. 2) M.R. Breyne, Afrikaans, 1936, S. 128.

Auch andere Präpositionen werden wiederholt:hy het deur die hek deur gegaan. Eine der beiden Präpositionen bekommt dabei adverbialen Charakter, und zwar die letztere. Die Verdoppelung der Präpositionen ist bestimmt im Plattdeutschen wie in Afrikaans altes Erbgut, denn sie findet sich schon in gotischen Dokumenten und ist überhaupt allgemein-germanisch. Einige Beispiele aus dem Plattdeutschen: (Sauerland) in meime ohlase is kain druappn inne, Westfälisch: hei sat uppn stol up, in di sit düechde (Tugend-deug) in.¹⁾ Vorpommersch: Gah in de Stuw'in, Kam ut dat Lock ut!, Hei klattert up dat Dak ruppe.

Die Verdoppelung der Negation ist im Plattdeutschen sehr häufig, allerdings, „nich-nich“ - dem afrikaansen, „nie-nie“ entsprechend - kommt selten, wenn überhaupt, vor. Doch soll in der Umgebung von Rostock-Mecklenburg auch dies gehört werden: „Dr. M. R. Breyne verseker my dat „nich-nich“ hom in die omgewing van Rostock al'n paar keer in die Volkstaal opgeval het. Ek kon egter geen verdere bevestiging van andere of uit werke verkry nie, maar vermoed dit bestaan stellig“.²⁾

Ich selbst hörte auf Wittow auf der Insel Rügen: Dat find ik nich besonnens schön nich, Dat het hei mi nich vertellt nich, Dat is gor nich kolt nich. Doch ist dies nur vereinzelt vorgekommen. Jedenfalls muß man sagen, daß „nich-nich“ im Plattdeutschen (wie „niet-niet“ im Holländischen) nur dialektisch vorkommt. Jedoch ist die doppelte Verneinung mit den anderen Verneinungswörtern in Plattdeutsch sehr gebräuchlich und stimmt mit der des Afrikaans überein: Hett keen Minsch de Piep nich sehn? Min ganze Hof, op den ik niks nich schullig bin.., Kannst du din Sorgen nümmer ni vergeten?..³⁾ He hett keen Roh nich un keenen Freden nich. Die zweite Negation, „nich“ wird hinzugesetzt, um den Begriff der Verneinung zu verstärken, wie es aus folgenden Sätzen zu spüren ist: ik denke an kain frijn ni (Sauerland), (Ich denke gar nicht ans Heiraten), hei is niks nich krol (Westfalen) (er

1) Grimme, S. 130/131. 2) Nienaber, Oor die Afrikaanse Taal, S. 146. 3) G. F. Meyer: Unsere plattdeutsch. Muttersprache, S. 89.

ist gar nicht munter), Door kann ik nicks nich ta¹⁾ seggen (mecklenb.) (Dazu kann ich garnichts sagen). Besondere Übereinstimmung in der Verdoppelung gewisser Wörter findet Nienaber zwischen dem Holsteinischen und Afrikaans: „As ek die Holsteiner Platt in die opsig beskou, konstateer ek 'n verrassende ooreenkoms in die gewoonte van die platduitse volkstaal en Afrikaans om versterking deur bepaalde verdubbeling uit te druk.²⁾ Er ist der Ansicht, daß die afrikaanse Gewohnheit der Verdoppelung Erbgut sei, das in Afrikaans weiterentwickelt und verstärkt wurde²⁾ - (unter dem Einfluß der Niederdeutschen, wie es anzunehmen ist).

3. Wortstellung.

Eine Eigenart besitzt das Neuniederdeutsche gegenüber dem Hochdeutschen, die auch dem Afrikaans eigen ist: In hinweisenden Sätzen wird das allgemeine Hinweisungsadverb (da, hier) an die Spitze des Satzes gestellt, während die dazugehörige Präposition (über, auf, von, bei, für, in, mit) möglichst weit ans Satzende gebracht wird, während im Hochdeutschen Adverb und zugehörige Präposition nicht getrennt werden: Die hochdtsch. Sätze: Darüber lache ich, Ich weiß nichts davon- heißen also im Plattdeutschen und in Afrikaans:

Door lach ik öwer - Daar lag ek oor

Door weit ik niks nich yun- Daar weet ek niks van nie.

Für alle andern hinweisenden Adverbien (damit, darin, dafür, dabei, daraus usw.) könnte man unzählige Beispielsätze derselben Art bringen. Die Trennung dieser Adverbien ist ein charakteristisches Kennzeichen der plattdeutschen und der afrikaansen Sprache.

C. Die Laute.

1. Der Konsonantismus.

Folgende Fälle zeigen im Plattdeutschen wie in Afrikaans noch ältere Lautverhältnisse im grammatischen Wechsel:

s - r Sauerland: fraisn, fraus, Westf.: fraisn, fraus

Afrikaans: vries. Im Hd. (frieren, fror) und im Holstei-

1) Grimme, S. 131. 2) Nienaber, Oor die Afrik. Taal, S. 102.

nischen und Mecklenb. gibt es nur noch r-Formen.

Plattdeutsch: was, Afrikaans: was, Hochdeutsch: war.

h - g Plattdeutsch: slaan, slon- Hochdeutsch: schlagen

Afrikaans: slaan

Der Übergang von k zu ch vor -t, wie er im Plattdeutschen vorkommt in: sökn - söch(t) (Holstein), denkn-dacht (Mecklenburg), kommt auch in Afrikaans zum Vorschein in den Formen: ek dink - ek dag (dog).

Der Schwund von Nasalen vor Spiranten, zurückgehend auf das Altfrisische (siehe S.7), findet sich noch in einer beschränkten Anzahl plattdeutscher und afrikaanser Wörter, von denen hier nur die beiden gemeinsamen genannt seien:

Plattdeutsch: fif, sacht, sach; Afrik.: vyf, sag; Hd.: fünf, sacht.

Folgende Konsonanten sind im Plattdeutschen und Afrikaans gleich, da beide nicht die zweite oder hochdeutsch. Lautverschiebung mitmachten:

	<u>Niederdeutsch</u>	<u>Afrikaans</u>	<u>Hochdeutsch.</u>
<u>p-f, pf</u>	Pann, Plant, open	pan, plant, ope-	Pfanne, Pflanze, offen
<u>k-ch</u>	maken, breken, Week-	maak, breek, Week-	machen, brechen, Woche
<u>t, tt-</u> <u>z, tz,</u> <u>s, ss, ß</u>	tein, sitten, Tid	tien, sit, tyd	zehn, stzen, Zeit
	laten, weten, Straat-	laat, weet, straat-	lassen, wissen, Straße
<u>d-t</u>	Dag, Daad, Dör,- drinken	dag, daad, deur,- drink	Tag, Tat, Tür, trin- ken
<u>s vor</u> <u>w, l, m, n-</u> <u>sch</u>	slicht, Smart, - swart, snaaks	sleg, smart - swart, snaaks	schlecht, Schmerz, schwarz.

Andere konsonantische Übereinstimmungen sind:

Die Assimilation von l vor s in „as“ statt hochdeutsch, „als“

Die sogenannte Metathese des r vor s, st, sk, t:, „bersten, barsten, bars“ (ursprünglich brestan), „bors, Bost“ statt hochd.

„Brust“ (wobei dann im Plattdeutschen das r ganz weggefallen ist), „dertig“ statt hd. dreißig“, „vrat, Wratt“ statt

hochd. „Warze“. Diese Beispiele könnten noch um viele vermehrt werden. Auffallend ist im Afrikaans wie im Plattdeutsch.

die Behandlung des Doppel-d in der Mitte eines Wortes nach kurzem i, das durch Doppel-r verdrängt wird, wobei das i einen ganz hellen Klang nach e hin erhält. In Afrikaans

wird es allerdings nur gesprochen, nicht geschrieben, aber die plattdeutschen Schriftsteller schreiben auch rr statt dd (dies gilt für die Mecklenburgische Mundart). Man hört auch nach anderen Vokalen als nach i das rr statt dd: Varring, Murring. Als ich vor kurzem meinen kleinen Jungen (Grad I) fragte, wie sie in der Schule beim Nachhausegehen ihre Lehrerin grüßten, bekam ich zur Antwort: „phui merrach!“ und wurde lebhaft an die kleine Dorfschule auf Rügen erinnert, wo es jeden Mittag erscholl: „Go^un Merrach!“

Übrigens wird das r in der Mitte eines Wortes im Plattdtsch. schwächer ausgesprochen als im Afrikaans. Meiner Meinung nach muß aber das r im Rügenschen Platt, besonders auf der nördlichen Halbinsel Wittow der Insel Rügen, einen vom sonstigen Plattdeutsch abweichenden Klang haben, denn sowie wir Kinder aufs vorpommersche Festland kamen, wurden wir von den „Binnenländern“ aufgezogen wegen der scharfen, harten Aussprache unseres r am Anfang und in der Mitte eines Wortes. Wir sprachen das r ebenso schnurrend und als Zungen-r wie es im Afrikaans üblich ist. Aus Deutschland erhielt ich darüber folgende Auskunft: „Die Gegend Stralsund und Greifswald unterscheidet sich nicht vom Rügenschen Platt, doch nicht unerwähnt möchte ich folgende Beobachtungen lassen: an mehreren meiner älteren Verwandten, die auf Rügen geboren und groß geworden waren, ist mir im Hochdeutsch wie im Platt ein härterer Akzent aufgefallen als wie ich und meine Eltern es sprachen. Ihre Sprache (das Rügensche) hatte eine scharfe, klirrende Nuance, als wenn eiserne Schwerter schwirrend aufeinanderklirren. Ich habe sonst diese Beobachtungen am Platt nicht gemacht. Ob sie vielleicht ein Erbgut von Hiddensee ist... weiß ich nicht.“¹⁾

Das westgermanisch-altsächsische m im Auslaut ist im Hochd. zu n geworden, im Plattdeutschen und im Afrikaans aber noch erhalten: em(ihn)-hom, besm, bessm (Sauerld. und Westf.) -besem (Besen). Das altsächsische m blieb weiter erhalten in: nömen, näumen-noem (hochdeutsch: nennen, aber Name); in Taukums, taukomende- Afrikaans: toekoms, toekomende (hochd.: Zukunft, zukünftig).

1) Brief des Amtsrichters H. Glasow aus Pommern.

Das westgerm./altsächs. *b* ist im Plattdeutschen wie in Afrikaans im Auslaut *f*, im Inlaut im allgemeinen *w*: Chraf, Graf-Afr. graf (Hochd. Grab), öwel-euwel, Breif-Breiwe- brief-briefwe. Im Holstein, schwindet das *t* nach *s* und *ch*: prusn=prusten, lüchn=lüchten (aufheben)- Afrik.: proes, lig. Das auslautende *t* schwindet im Holsteinischen auch nach allen stimmlosen Konsonanten: Luf, Luch (Luft), De¹ns (Dienst), Bos (Brust), wodurch diese Wörter dann große Ähnlichkeit mit den entsprechenden in Afrikaans bekommen: lug, diens, bors.

Im Auslaut wird *g* in allen plattdeutschen Mundarten wie *ch* (teils ich, teils ach-Laut) gesprochen. Im Anlaut wird *g* nur im Sauerland und in Westfalen wie *ch* gesprochen, wodurch eine lautliche Übereinstimmung mit dem afrikaansen anlautenden *g* (*ch*) erreicht ist: chistrn-gister, chou-chou- gou-gou. Der Laut wird aber ebenso wie in Afrikaans als *g* geschrieben. Aus *f* vor *t* wird *ch*: Luch(t)-lug (Luft), sach(t)-sag(sanft), schacht-skag (Schaft), achter-agter (engl. after) usw.

Im Sauerland und in Westfalen ist *s* im Anlaut stimmlos wie in Afrikaans, in Holstein und Mecklenb./Vorpommern ist es jedoch nur vor Konsonanten (slapen) stimmlos, sonst stimmhaft.

Das alte *hs* ist im Platt wie in Afrikaans zu stimmlosem *s* geworden: os (Ochse), fos, vos (Fuchs), was (Wachs), wassen-was (wachsen) usw. (ses, söß (sechs) (siehe Karte IV, Anhang). Das altsächs. *h* (im Auslaut *ch*) ist im Hochd. erhalten, im Plattd. aber meistens verschwunden wie in Afrik.: durch-dör-deur.

2. Der Vokalismus.

Kennzeichen des Fränkischen sind: 1. die Diphtongierung der langen *i* zu *ij* (holländisch), *y* (Afrikaans), *e*¹ (in einigen niederdtsh. Dialekten unter niederfränk. Einfluß); 2. die Diphtongierung der langen *u* zu *ui* (holländisch und afrikaans) zu *eu* (in einigen plattd. Dialekten, wahrscheinl. auch unter niederfränk. Einfluß). Beispiele dafür sind: niedersächs.: griepn bliwen, fri; Afrik.: gryp, bly, vry; niedersächs.: Huus, uut, buten; Afrik.: huis, uit, buite.

3. Der Übergang von *ol* und *al* vor *d* und *t* zu *ou* und *au* (Afr. hat nur *ou*). Beispiele: niedersächs.: olt, Solt, Wald; Afri-

kaans: oud, sout, woud¹⁾. Die Kennzeichen des Niedersächsischen sind demnach umgekehrt: i und u (lange Vokale) nicht diphthongiert zu eⁱ und e^u, und ol und al vor d und t bleiben erhalten. In diesen Fällen sind also die afrikaansen Vokale niederfränkisch und nicht niedersächsisch.

Ein weiterer großer Unterschied zwischen den plattdeutsch. und den afrik. Vokalen ist die Aussprache des langen a, das im Afrikaans in geschlossenen Silben durch aa bezeichnet wird. Dies a wird nämlich im Plattdeutschen ganz dunkel und nach o hin ausgesprochen, so daß man z.B. das Wort „water“ im Plattd. „woater“, im Afrikaans „waa-ter“ schreiben müßte, um die verschiedenen a-Laute anzudeuten. Oft wird aus dem langen a-Laut auch ein langes, geschlossenes o im Mecklenburger Platt: jaar-jaar (geschrieben Jahr), kaart-Koort, baard-Boort usw.

Das kurze offene e in geschlossenen Silben ist im Plattd. und Afrikaans gleich: Meß-mes, Menske-mens, Bedd-bed usw. Die gebrochenen e-Laute kommen im Sauerländischen und im Westfälischen wie im Afrikaans vor: ⁱettn, pⁱeppr, chⁱel=eet, peper, geel, die in Afrikaans auch mit einem kurzen i-Vorschlag gesprochen werden.

Das kurze i in geschlossenen Silben wird im Holsteinischen und Mecklenburgischen ebenso wie in Afrikaans mit einem ganz hellen Klang nach e hin gesprochen: Sef=sif (Sieb).

Eine Verkürzung des langen westgermanischen i zeigt sich in allen niederdeutschen Dialekten wie im Holländischen und in Afrikaans in dem Wort „wit, witt“ (weiß).

Der kurze o-Laut in geschlossenen Silben ist in Plattd. wie in Afrikaans derselbe; nur im Holsteinischen und im Mecklenburgischen verändert sich der helle, offene o-Laut vor l oft zu einem kurzen, dunklen u-Laut.

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holst.</u>	<u>Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans</u>
dochtr	dochtr	dochtr	dochtr	dogter
klokke	klok	klok	klok	klokkie
wolke	wolke	wulk	wulk	wolk
wolle	wolle	wull	wull	wol

1) P. Gertenbach en H. v. Slooten: Enige Belangrijke..., S. 20/21.

Das alte westgermanische kurze u in geschlossenen Silben ist im Plattdeutschen fast immer erhalten geblieben, während es in Afrikaans, vor allem vor den Nasalen m und n zu o geworden ist. Dieses o ist flämisch-fränkisch, und wo es im Plattdeutschen vorkommt, ist es auch unter fränkischem Einfluß entstanden.

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans.</u>
b <u>o</u> k	buk	buk	buk	b <u>o</u> k
hundert	hunnert	hunnrt	hunnrt	h <u>o</u> ndert
d <u>u</u> m	dum	dum	dum	d <u>o</u> m
krum	krum	krum	krum	kr <u>o</u> m
pund	pund	pund	pund	p <u>o</u> nd
bunt	bunt	bunt	bunt	b <u>o</u> nt
rund	rund	run <u>h</u> '	run <u>n</u> '	r <u>o</u> nd

Der lange u-Laut, der in Afrikaans auf fränkische Weise zum ui umgelautet ist, wird nicht wie ein rundes, volles hochdeutsches eu ausgesprochen, sondern er ist vielmehr ein Laut nach ö und sogar nach e hin. Demnach kommen in diesen Fällen (u-ui) die sauerländischen Lautverhältnisse denen des Afrikaans am nächsten:

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans.</u>
he ^u s	huus	huus	huus	huis
be ^u tn	butn	butn	butn	buite
de ^u snt	duusnt	duusnt	duusnt	duisend.

Auffallend ist die Behandlung des Lautes in „Nuß“. Er ist im Westf. gebrochen, im Holstein. und Mecklenb. umgelautet zu offenem, langem ö, im Afrikaans umgelautet zu öö, während er im Holländischen ein langes, reines, nicht umgelautetes o ist. Im Holländ. kommt nur dialektisch, „neut“ vor ¹⁾.

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans</u>	<u>Holländ.</u>
nut	nu ^o t	n <u>o</u> t	n <u>o</u> t	neut	noot

Der holstein./mecklenb. (und vorpommersche) Laut in „Nöt“ kommt dem im afrikaansen „neut“ am nächsten.

1) Franck's Etymologisch Woordenboek, S.463.

Die Diphtonge.

Der plattdeutsche Diphtong a^u, o^u ist häufig in Afrikaans
 ou: Sauerld. Westf. Holstein. Mecklenb. Afrikaans.

da ^u	da ^u	da ^u	da ^u	dou
benau ^t	benau ^t	benau ^t	benau ^t	benoud
cha ^u	cha ^u	ga ^u	ga ^u	gou

Das westgermanische a^u ist im Sauerländ., Westfäl. und Holstein. a^u und o^u . In Mecklenburg/Vorpommern ist aus dem Diphtong (au, ou) ein reines langes o geworden, und darum ähnelt in folgenden Wörtern der Mecklenb./Vorpomm. Laut dem afrikaansen am meisten, obgleich dieser mit leichtem u-Vorschlag gesprochen wird ($^u o$):

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans.</u>
ba ^u m	ba ^u m	bo ^u m	boom	boom
ch ^{ra} ^u t	ch ^{ra} ^u t	gro ^u t	groot	groot
la ^u pn	la ^u pm	lo ^u pm	loopm	loop
a ^u je	a ^u je	o ^u ch	ooch	oog

Den mittelniederdeutschen ei-Laut finden wir in folgenden plattdeutschen und afrikaansen Wörtern wieder:

<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb./Vorpomm.</u>	<u>Afrikaans.</u>
sa ⁱ n	sa ⁱ n	sa ⁱ ng	saai
ma ⁱ n	ma ⁱ n	ma ⁱ ng	maai
na ⁱ n	na ⁱ n	na ⁱ ng	naai
kra ⁱ n	kra ⁱ n	kra ⁱ ng	kraai
dra ⁱ n	dra ⁱ n	dra ⁱ ng	draai
wa ⁱ n	wa ⁱ n	wa ⁱ ng	waai

Wo im Plattdeutschen aus dem altsächsischen iu umgelautet u^i und $ü$ geworden ist, findet sich in Afrikaans der $ö^ü$ -Laut aus dem afrikaansen geschriebenen ui:

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb./Vorpomm.</u>	<u>Afrikaans</u>
du ⁱ tsk	dütsk	dütsch	dütsch	duits
du ⁱ wl	düwl	düwl	düwl	duiwel
du ⁱ str	düstr	düstr	düstr	duister

Manchmal werden Vokale durch nachfolgendes r verändert. So werden oft ursprüngliches o+r und eu+r und u+r zu ö und ü:

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Vorpomm./Mecklenb.</u>	<u>Afrikaans</u>
dier	düör	dör	dör (dörch)	deur (üö)
müre	müre	mü ^r	mü ^r	muur (üü)
hürn	hürn	hürn	hürn	huur (üü)
dür	dü ^r	dü ^r	dü ^r	duur (üü)
stürn	stürn	stürn	stürn	stuur (üü)
für	für	für	fü ^e r	vuur (üü)

Nichtumgelautet wird das u bzw. o vor r in:

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb./Vorpomm.</u>	<u>Afrikaans</u>
bure	bur	bur	bur	boer
woort	woort	wo ^{ur} t	wuurt	woord

Nichtumgelautet sind im Plattdeutschen, d.h. im Holstein. und Mecklenb./Vorpomm. und in Afrikaans folgende Wörter mit a vor r: Holstein. Mecklenb./Vorpomm. Afrikaans.

ha ^r t	hart	hart Herz)
gas	gastn	gars (Gerste)
fa ^r kn	farkn	vark

Im Sauerländischen und Westfälischen ist wie im Hochdeutschen zu e (ä) umgelautet: Ferkn-Ferkel usw.

Altes langes i+r bleibt langes i:

Plattdtsch.: fiern, Afrikaans vier, Hochd.: feiern.

Altes gotisches ai vor s (laisjan-lehren) wird vor r zu langem e, bzw. i:

<u>Sauerld.</u>	<u>Westf.</u>	<u>Holstein.</u>	<u>Mecklenb./Vorpomm.</u>	<u>Afrikaans</u>
leern	le ^r n	le ⁱ r ⁿ	li ^r n	leer

D. Afrikaans-plattdeutscher Wortschatz.

Von dem „Niedersächsischen Wörterbuch“¹⁾ das noch nicht fertiggestellt ist, liegen mit leider nur 2 Hefte vor, die noch nicht einmal den Anfangsbuchstaben A umfassen. Da hierin aber alle niedersächs. Mundarten erfaßt sind, bilden die beiden Bände eine wertvolle Quelle.

Ich fand in den vorliegenden rund 250 Seiten eine so große Zahl von Wörtern, die auch in Afrikaans lebendig sind,

1) Niedersächsisches Wörterbuch, hrsg. v. Wolfg. Jungandreas, Neumünster 1955. 2. u. 4. Lieferung.

daß sie in dieser Untersuchung nicht sämtlich wiedergegeben werden können. Ich traf eine Auswahl und zwar nach zwei Gesichtspunkten: 1. mußten es Wörter sein, die dem Hochdeutschen fremd sind, und 2. mußten die Wörter allgemein plattdeutsch sein, d.h. nicht nur dialektisch bekannt. Denn auf die mundartlichen Eigenarten und Übereinstimmungen des Plattd. mit Afrikaans soll im folgenden Kapitel besonders eingegangen werden.

Leider stehen mir nur die Wörterbuchteile zur Verfügung, die fast nur Wörter mit den Vorsilben af- und an- umfassen. Diese Vorsilben stimmen nicht immer mit denen von Afrikaans überein. Mir kam es aber darauf an, den Hauptbestandteil der Wörter zu vergleichen, darum wird manchmal die Vorsilbe af- bzw. an- fortgelassen. Aus den Anmerkungen des Wörterbuchs fand sich manche Redewendung, manches Sprichwort und viele Wörter, die nicht mit dem Buchstaben A anfangen. Da sie oft sehr wertvoll für eine Vergleichung sind, wurden sie hier aufgenommen. Oft kann man auch Ableitungen aus den gefundenen Wörtern machen. Das Verb „afbülten“ z.B. verrät das Hauptwort „Bülten“, „Bült“, das auch tatsächlich im Plattdeutschen besteht. Man kann dabei übrigens auch feststellen, daß es oft von einem Stamm im Plattdeutschen Hauptwort und Verb gibt, während von demselben Wortstamm in Afrikaans nur das eine oder das andere vorhanden ist.

<u>Plattdeutsch.</u>	<u>Afrikaans.</u>
afbülten, zu Bülten=ein Torfstück, mit Gras bewachsen	bult=grasbewachsener Hügel
afdelgen=sich abmühen, Mnd.=afdelgen=vertilgen	verdelg
afderschen (afdöschen)=dreschen	dors
afdreihn.=abdrehen, auch im Sinne von abbiegen v.Weg	afdraai
avend, aamt, oom(t)	aand (Schwund des Konsonanten b,v).
afglippen (abgleiten)	afglip
afgräslik (-ch)=gräßlich, greulich	afgryslik

(Plattdeutsch)	(Afrikaans)
afgrendeln, Grendel abriegeln, Riegel	grendel
Afgunst, afgünstig Mißgunst, mißgünstig	afguns, afgunstig
afhecken, Heck einzäunen, Gartentor	hek
afhellen, afhellig abwärts neigen, abschüssig	helling
Afhok, Hok= - wahrscheinl. dasselbe wie <u>hok</u> = Stall für „dunkler Winkel“	kleine Haustiere.
afhüren (abmieten), hüren, de Hüür (Miete)	huur
hüppen = hüpfen	huppel
afjacken = ausschelten	afjak
afkabbeln und afkibbeln herumstreiten	kibbel, gekibbel
de Lex lesen = die Leviten lesen	iemand die les lees
afkappen (abhauen)	afkap
afkladden = unsauber abschreiben	klad, kladboek
afknippen = abschneiden, abknipsen	afknip
afkrabben, krabben = abkratzen, kratzen	afkrap, krap
afkomst, afkomstig = Abkunft, gebürtig aus	afkoms, afkomstig
Aflevering, ung = Ablieferung	aflewering
afmaddeln, afmarteln = sich abquälen, marteln)	martel
afpählen, afpählen = durch Pfähle abgrenzen, schon mnd.	afpaal, bepaal
afpölen, afpülen = abschälen, abnagen	erhalten in „peul“ (Hülse, Scha- le)
Düpte = Tiefe	diepte
afraden = abraten	afraai
afranzeln, anranzen = ausschelten, anfahren	afransel (aanrand?)
afpraten, praten = sprechen, verabreden	praat
afrotten = verrotten, verfaulen	vrot
afsacken = niedersinken, versinken	afsak
afsagen = absägen	afsaag

(Plattdeutsch)

afscheppen=abschöpfen
 afschrapen, schrapen=abschaben
 afschrubben=abscheuern
 afschulpen=abblättern
 Afsett=Absatz (kaufmännisch)
 afsiften=durchsieben
 snauen=scharf anfahren
 afsmoren=ersticken, erwürgen
 afsparteln=abstrampeln
 afsp^ritten= abstechen, abgraben
 afsplintern=absplintern
 Afsprake=Verabredung
 staken= stocken, stehenbleiben
 afstappen, stappen=weggehen, stapfen
 afstüren=wegschicken, auf etwas
 hinzielen
 afsupen=versupen=ertrinken,
 ertränken
 aftakeln=verhauen
 aftappen= abzapfen
 targen = necken, quälen, zerren
 afticken, ticken=berühren, klopfen
 Aftoch(t)= Abzug, Rückzug
 Toch (Zug)
 aftöwen, töwen=warten, erwarten,
 auch:bleiben
 aftömen= abzümen
 Top=oberstes Ende (Seemannsprache)
 aftrappen=heruntersteigen, treten
 afwachten, wachten=abwarten, warten
 afwesseln, wesseln, afwesselnd=
 abwechseln, wechseln, abwechselnd
 mall= überspannt, närrisch, schon mnd.
 anmatigen=sich anmaßen
 nadern=sich nähern
 anders = sonst (Konjunktion)
 naar, naarsch(-en)=übel, unangenehm

(Afrikaans)



afskep
 afskraap, skraap (Haupt-
 wort u. Verb)
 skrop
 skulp=Schale, Muschel
 afset
 sif
 snou, toesnou
 versmoor
 spartel
 spit
 splinter, afsplinter
 afspraak
 staak
 wegstap, stap
 afstuur, stuur, wegstuur
 versuip
 aftakel
 aftap
 terg
 tik (noch in: tikmasjien)
 Aftog
 tog
 toef, vertoef
 aftoom
 top
 trap, aftrap
 afwag, wag
 afwissel, wissel, afwis-
 selend
 mal
 aanmatig
 nader
 anders
 naar

(Plattdeutsch)

(Afrikaans)



anpappen, Pap=anleimen, Brei (Verb u. Substantiv)	pap=Brei, weich, schwach (Substantiv u. Adjektiv)
anpacken=angreifen, beginnen	aanpak
anpören, anpurren=antreiben, anreizen	aanpor
anpricke(l)n, pricken=anstechen, anspornen, stechen; Pricken=Stachel	prikkel (Verb u. Subst.)
anpötern, pötern=stochern, schüren	peuter, gepeuter
anproppen, Propfen, proppenvull= aufpfropfen, Pfropfen, ganz voll	prop, propvol
prusten=niesen	proes
anqueken= aufziehen, anbauen, auch ankwäken	kweek
quienen = dahinsiechen	kwyn
anrumen, ruum=einen Raum vergrößern- groß, weit	ruim=groß, weit
schubb(s)en=stoßen Schupps=Stoß	skop(Verb u. Substant.)
schulen=verstohlen blicken	skuil=sich verbergen
ansegen=mitteilen, bekanntmachen	aansê
anmackern, Macker= sich befreunden, Kamerad	makker(nur Substant.)
slurren=nachlässig, schleppend gehen	in: sleur, slordig
ansmeren, smeer, smerig= an-schmieren, schmutzig	aan-smeer, smerig
anblaffen=heftig anfahren	aanblaf
ansnorken, snorken=anfahren, schnarchen	snork
an-snüffeln=beschnuppern, utsnüffeln= schnüffeln	snuffel, uitsnuffel= ausfindig machen
de Teef, de Tewen=Hündin(nen)	teef, tewe
Anstellerie=Heuchelei, Haberei	aanstellery
antrecken=anziehen antrecklik(-ch) =anziehend	aantrek aantreklik
moje=hübsch, nett-aus der Seemannsprache	mooi
Anwaß=Wachstum, Vermehrung anwassen=sich vermehren	aanwas(Substantiv u. Verb)
anweihen=plötzlich daherkommen	aanwaai
anwennen=angewöhnen	aanwen
Wippsteert=Bachstelze, aus: wippen, wüppen	wipstert, wip
anzuckeln=langsam vorwärtskommen	sukkel, aansukkel

(Plattdeutsch)	(Afrikaans)
so as= so wie	so as - soos
Gatt=Loch	gat
ar(d)en=gedeihen-in dieser Bedeutung auch in Afrikaans : aard	aardig
ar(d)ig=artig, gut nett	tak
Tack, Tacken=Zweig	kwaadaardig
quadardig=bösartig	seis
Seis=Sense	erg
arg(in Lüneburg auch <u>erg</u>)=schlimm	venynig
venienig=feindlich, böse, giftig	bygelowig
biglöwisch=abergläubisch	mou, moue
Maue, Mauge = Ärmel	asbak
Aschbak= Aschgrube	kamp
Kamp=Acker, Feld, Lager	miere
Mier-e ¹ m= Ameise	kortasem
kortömig = kurzatmig	strak, regop
strak, richtop= aufrecht	wring
utwringen=auswringen	kiestand
Kußentand, Kuus = Backenzahn	beef, bewe
bewern, bäwern=zittern, beben	benoud
benaut=beklommen, bedrückt, beengt	peer
Beer= Birne	knipoog
knippögen=zublinzeln	bulk
bölken, bülken=brüllen, blöken	broei
bröen=brüten	boesem
Bossem, Bossen = Busen	dissel (-boom)
Dissel=Deichsel	druk (Adverb)
druk, drok=eilig (Adverb)	beer
Beer, Bier = Eber (schon altsächs.)	eens
ees, eis, eens, eins= einmal	enkel
enkelt, inkelt = einzeln	tegemeet, ontmoet
inne mööte, möten=entgegen, begegnen	verheug
sik (-ch) högen= sich freuen	ruit
Reute, Ruut=Fensterscheibe	kla ^{ar}
klaar, kloor= fertig	

(Plattdeutsch)

(Afrikaans)

fas(t) = fest	vas
fucht, fuchtig, klamm=feucht	vog, vogtig, klam
Gewel, Gäwel=Giebel	gewel
Fleermus, Flarmur=Fledermaus	vlermuis
fiks, (fiksing=Mecklenb.)=geschickt, flink	fiks
chau, gau=schnell	gom
flustern = flüstern	fluister
Vöörjoor=Frühling	voorjaar
Foß=Fuchs	vos
Foor=Furche	voor
Foork= Forke, Gabel	vurk
japen=gähnen	gaap
deftig, däägt=tüchtig, gediegen	deftig, deeglik
jüst, jüs= gerade	juis=gerade, richtig
op'n Schick, tau Schick=gesund, munter, in Ordnung	in sy skik=zufrieden
glinstern=glänzen	glinster
but, buts(adverbiales s!)=grob, ohne Weiteres	erhalten in: botweg, botstil
Oupa = Großvater	oupa
Hemt und Hemp = Hemd	hemp
Tropp= Schar(von Menschen u. Tieren)	trop(wohl nur von Tieren)
holl=hohl (holl un ^a boll)	hol
Liekdurn=Hühnerauge	liddoring(das k zu d as- similiert?)
Jük, Juk = Joch	juk
Katt = Katze	kat (kattekwaad)
Kiewit (Kibitz=Vogel)	kiewit
Klawer, Kleiwer, Klower=Klee	klawer
Kring, Krink=Kreis, Kringel	kring
leeg, lerrich=leer	leeg
laat=spät	laat
Lewark, Le ⁱ werk = Lerche	lewerkie
Lu ⁱ e, Lü', Lü ^{er} = Leute	lui
Krölleken, Krülleken, Krüll=Locke	krul
mennichmal = manchmal	menigmaal

(Plattdeutsch)

(Afrikaans)

Moll, Mullworp, Mullworm= Maulwurf	mol
Mess, Metz=Messer	mes
Maand=Monat	maand
Maan= Mond	maan
Mügg' = Mücke	mug, muggie
Möhl--Mähl= Mühle	meul
nies--chierig, nischierig=neugierig	nuuskierig
besweigen, beswieme (l) n=ohnmächtig werden	beswyk, beswym
Müs, Müts= Mütze	mus
Swipe, Sweep, Swäöp=Peitsche	sweep, opsweep (Substant. und Verb)
Piets, Pietsch=Peitsche	piets
Pauhl, Pohl= Wasserloch	poel
dwars, verdwars= quer	dwars
Rott=Ratte	rot
Baas= Herr, Meister	baas
Rügg'=Rücken	rug
Saag = Säge	saag
Slachter = Schlächter	slagter
snucken= schluchzen	snik
Kle ^u te, Kluten=Kloß, Scholle	kluit
bannig = sehr, viel	baie
söchten, süchten= seufzen	sug
siepern = sickern	sypel
Kaff=Spreu	kaf
Draa ^r , so draad=sofort, sobald	sodra
Pott=Topf (Putt)	pot
Traan= Träne	traan
<u>Kuunhaan</u> = Truthahn	kalkoen (hängt mit Kal- kutta zusammen? l)
Vermaak=Vergnügen, Behagen	vermaak
verbaast=erstaunt, verwirrt	verbaas
Wratt=Warze	vrat
,heulen"statt, weinen":hulen	huil
nölen= trödeln, langsam arbeiten	neul (nörgeln)
strieken, straken = streicheln	stryk
verleden Joor = voriges Jahr	verlede jaar
(von ga-leithan=gehen, verleden=vergangen).	

E. Sprichwörter und Redewendungen.

Außerordentlich zahlreich sind die Sprichwörter, die nach Bedeutung und oft auch nach ihrem Wortlaut übereinstimmend in allen westgermanischen Sprachen vorkommen. Meine Aufgabe ist es, nur diejenigen zusammenzustellen, die in erster Linie im Plattdeutschen bekannt sind. Aber es wird sich nicht vermeiden lassen, auch solche aufzuführen, die auch im Hochdeutschen bekannt sind, sei es, daß sie, aus dem Hd. stammend, ins Plattdeutsche übersetzt wurden, oder daß ursprünglich plattdeutsche Sprichwörter zum Allgemeingut der deutschen Sprache wurden. Von den gefundenen plattdeutschen Sprichwörtern werden hier nur diejenigen wiedergegeben, die auch gleichzeitig - gleichlautend oder nur dem Sinne nach gleich- in Afrikaans vorkommen. Sprichwörter, die nicht allgemein-plattdeutsch sind, sondern nur in einer der plattdeutsch. Mundarten vorkommen, werden nicht hier, sondern bei der späteren besonderen Behandlung der einzelnen Mundarten (Kapitel V) genannt.

Bei einer Durchsicht von „Afrikaanse Spreekwoorde, Gesegdes ens.“¹⁾ fand ich folgende afrikaanse Sprichwörter und Redewendungen, die auch allgemein-plattdeutsch sind:

Plattdeutsch-Afrikaanse Sprichwörter und Redewendungen.

Plattdeutsch:

Afrikaans:

- | | |
|--|---|
| As ein A seggt, möt hei uk B seggen. | - As 'n mens A sê, moet hy ook B sê. |
| Door stäkt wat achter. | - Daar steek iets agter. |
| Ik wull dat du up'n Bloksbarg sätst. | - Ek wou dat jy op Bloksberg sit. |
| Jeder möt iers(t) vör sin eigen Dör fägen. | - Vee eers voor jou eie deur. |
| Alle gaude Dinge sünd drei. | - Alle goeie dinge bestaan uit drie. |
| De Düwel is los. | - Die diuwel is los. |
| End' gaud, alles gaud. | - End goed, alles goed. |
| Was (wir) din Vader 'n Glasmaker? | - Was jou pa 'n glasmaker? (Das sagt man, wenn jemand im Licht steht) |
| Door sal (ward) nie wedder 'n Hahn na kreißen. | - Daar sal nooit weer 'n haan na kraai nie. |

1) M.S.B.Kritzinger, A.M.M.de Villiers en E.J.Pienaar: Afrikaanse Spreekwoorde, Gesegdes ens., Pretoria, 1947.

(Plattdeutsch)

(Afrikaans)

Wuur dat Hart vun(van)vull - Waar die hart van vol is
 is, löppt de Mund vun äwer. (Auch hd.) loop die mond van oor.

Väl Hunn'sünd den Has'n - Eie honde is 'n haas se dood.
 sin Dood.

Hei weet nich hott ore hüh.- Hy het nie hot (links) of haar
 (Hottehüh!=Antreiberuf für- (rechts) gewheet nie.
 Pferde; ein Hottehüh=ein Pferd).

In de Nacht sünd alle Katten gries.- Snags is alle katte grou.
 (grys).

Läwen un läwen laten. - Leef en laat leef.

Em löppt 'ne Luus äwer - 'n Vlieg het oor sy lewer geloop.
 de Lewer.

Eigen Loff stünkt. - Eie lof stink.

Sin Ogen sünd grötter as - Sy oë is groter as sy maag.
 sin Maag.

Wer tauierst kümmt, - (Wie) eerste kom, (moet) eerste maal.
 mahlt tau'n besten.

Mätens de fläuten, un Hähner- Meisies wat fluit word uit die
 wat kreihn, möt man tidig deur uitgesmyt, en 'n hoender-
 den Hals ümmedreihn. hen wat kraai word die nek
 omgedraai.

Morgen is uk nog 'n Dag. - Móre is nog 'n dag.

Wer 'n Graben graawt för - Wie 'n put graaf vir 'n ander,
 einen annern, föllt door - val daar self in.
 sülwsten in. -

Jedwerein weet 't de best' - Elkeen weet die beste waar die
 wuur em de Schauh drückt. - skoen hom druk.

Sin Tid is vörbi. - Sy tyd is verby.

Hest du 'nen Vagel ünner - Het jy 'n voeltjie onder jou
 din 'n Haut? - hoed? (Das sagt man, wenn jemand
 seinen Hut im Zimmer nicht abnimmt.)

Dat is Water up sien Möhl.- Dis water op sy meul.

Nach Professor D.F. Malherbe verbirgt sich viel Plattdeut-
 sches in Afrikaansen Sprichwörtern und Redewendungen, die
 uns in niederländischer Form begegnen: „Heelwat Nederlandse
 uitdrukkinge, veral die van oostelike dialekte, bestaan met
 geringe klankwysiging ook in Plat-Duits, sodat selfs daar
waar ons nie dink aan Duitse invloed, nie, bydrae van Duitse
koloniste kan skuil wat in die Nederlandse vorm oorgegaan
 het.“¹⁾ „...uit Duits kom so goed as seker, by my siks', dan
 en wan', skalt en walt'. Dit sowel Hoogduits as Nederduits,
 bekend nog by ou mense in die Boland.“¹⁾

1) D.F. Malherbe: Afrik. Spreekwoorde en Verwante vorme, S. 67/68.

In Malherbe's „Afrikaanse Spreekwoorde en Verwante Vorme“
finden sich noch folgende Sprichwörter, die im Plattdeutschen
eine Entsprechung besitzen:

Afrikaans.	Plattdeutsch.
Tyd is geld ¹⁾	Tid is Geld.
Nood leer bid.	Not lihrt bāden.
Na tyd kom raad.	Na Tid kūmt Rat.
Langsaam maar seker ²⁾	Langsam āwer sāker.
Ek meneer, en jy meneer, ³⁾ wie sal dan die wa smeer?	Umgeformt in:Ik Muschū(mon- sieur), un du Muschū, wer putzt uns denn de Scho?
Vroeg opsaal om laat te ry ⁴⁾	Frō sadeln un spād riden.
Die dood moet 'n oorsaak hê. ⁵⁾	De Dood will'n Orsak hebben.
Hoe meer die duiwel het, hoe meer wil hy hê.	Je mehr de Duivel hiat, je mehr well 'e hewwe. ⁶⁾
Eie doen eie geen skade nie -	Eegen deiht eegen keen Schaden ⁷⁾
Ongenooidde gaste moet agter -	Unbedene Gäst' settet man ach- die deur staan. ter'n Fūrheerd(Holstein.)-ach- ter de Dör (Bremen) ⁸⁾
Geld wat stom is, maak reg -	Dat Geld wat stumm is, makt liek wat krom is. ⁹⁾
So oud(slim) soos die houtjie -	Hy is so falsk as Galgenholt van die galg(oud=geslepe) (so klauk as Galgenholt) ¹⁰⁾
Hy het die klok hoor lui, maar -	He het die Klock lūdn hört, ¹¹⁾
hy weet nie waar die bel hang nie. -	weet āwer nich, wu se hangt.
Kommandeer jou honde en blaf self. -	Kummander dien Hund un blaff sūlwst. ¹²⁾
Hy het (sy)lepel in die- dak gesteek.	Sin Lepel upsteken(wegsmitten)Hei hett'n Lepel an de Wand stāken. ¹³⁾
Dit is neusie verby met hom -	Dat geit din Nās vōrbi. ¹⁴⁾
Die oog wil ook wat hê. -	Dat oge will ok wat hebben ¹⁵⁾
Hy sal nie 'n vlieg kwaad- doen nie.	Hei kann nich eens'ne Fleig wat dahn. ¹⁶⁾
Oor sy eie voete val	- Hei fōllt ōwer sin eigen Fōte .

1)Malherbe, S.67/68. 2)Ebenda, S.40. 3)Ebenda S.43. 4)Ebenda,
S.59. 5)Ebenda, S.158. 6)Ebenda, S.168. 7)Ebenda, S.171,
8)Ebenda, S.177, 9)Ebenda, S.180, 10)Ebenda, S.214, 11)Ebenda,
S.237, 12) Ebenda, S.240, 13)Ebenda, S.252. 14)Ebenda, S.272,
15)Ebenda, S.277, 16)Ebenda, S.347.

(Afrikaans)

(Plattddeutsch)

- Jy weet wat jy het, maar jy - Ik weet wat ik heww, man nich
weet nie wat jy kry nie, wat ik weer kriege. 1)

- Vir wind en weer laat groot word- Vör Wind un Weer loßen
(die Erziehung vernachlässigen) 2)

- Ek kan dit nie klein kry nie- Ik kann dat nich kleen kriegen
(ich kann das nicht verstehen). 3)

- Nog nie droog agter die - Noch nich dröög achter de Ohren
ore nie 3)

- In'n kits(im Umsehn),wahrscheinlich aus: Kitse=etwas 4)

- Die aftog blaas.- Den Aftog blasen.
- Van Bakboord na stuurboord.-Vun Backbord na Stüürbord.
- Deur die Bank.(alle, ganz und gar), Dör(ch) de Bank. 5), 6)
- Douvoordag. - Vör Dou un Dag 6)
- Met huid en haar - Mit Huut un Hoor 6)
- Met man en muis - Mit Mann un Muus
- Vuur en vlam (Begeistert) - Füür un Flamm' 6)
- Gooi sout op sy stert - Smiet 'n beten Solt up den Start 7)
- Dit sit vuisdik agter sy ore-Hei het dat fustdick achter de Uhren 7)
- Vir iemand duim vashou - Den Dumen holln för jemand. 7)
- 'n Jodeskool - Dat geiht daar tau as in'n Joden-school(Hochd.u.Niederd.) 7)
- Tussen die boom en die bas- Ik stah tüschen Bork un Boom 7) 8)
- Op naalde en spelde sit -Ik sitte,as wenn ik up Nadel seet. 9)
- Hy het diep in die bottel- He het deep in dat Glas keken.
gekyk.
- 'n Kat in die sak koop- - De Katt in'n Sack köpen.10)
- Dit verskil soos dag en nag - Dat is as Dag un Nacht.11)
- halsoorkop (Hals über Kopf) - Hals öwer Kopp.

1)Malherbe,S.355, 2)Ebenda,S.357:Hierfür gibt es nach Malh. nur eine niederdtisch.Erklärung. 3)Ebenda,S.280. 4)Ebenda,S.235;Dies hält Malh.für niederd,denn,Kitz,Kitzche in verskeie Duitse dialekte met betekenis:ein bischen,ein Weilchen(Dtsch. Wörterb.,Jacob u.Wilh.Grimm).5)Fritz Reuter:Ut mine Stromtid, I,12. 6)Malherbe,S.39:Hinweis auf Vorliebe für alten german. Stabreim-yuur en ylam usw. 7)Malherbe,S.68:nicht in ndl.Wörterbüchern. 8)Ebenda,S.74:Diese Redensart aus Niederld.u.Niederdt.zusammengesetzt:Nadeln=deutsch, spelde=niederld. 9)Ebenda,S.93. 10)Malherbe,S.102, 11)Ebenda, S.151.

Polgende Sprichwörter und Redewendungen stammen nicht aus Professor Malherbes Sammlung. Sie sind aus verschiedenen Wörterbüchern und auch aus eigenem Spracherleben (was den plattdeutschen Teil anbetrifft) zusammengestellt:

Afrikaans:Plattdeutsch:

- Dis 'n bietjie te bont - Dat is mi tau bunt.
- Hy verdien sy brood. - Hei verdeint sien Brot.
- Met die deur in die huis val. - Hei fällt mit de Dör in't Hus.
- Af en toe - Af un tau.
- Na iem of se pype dans - Sei danztna sine Piep.
- Met die start tussen die bene wegloop. - Mit den Start (Steert) twüschen de Bein' weglopen.
- Uit sy duim suig - Ut den Dumen sugen (Flausen machen).
- Dit gaan jou niks aan nie - Dat geht di niks an.
- Gestewel en gespoor - Stäwelt un spoort.
- Dit word groen en geel voor my oë. - Dat ward gräun un gäl vör min Ogen.
- Nie'n hand voor die oë kan sien nie. - Nich Hand vör Ogen seihn können.
- Iemand heuning om die mond smeer. - Jemand Honnig üm den Mund smeren.
- Saam met die hoenders gaan slaap. - Mit de Hähners slapen gahn.
- Hy is beteuterd (verlegen) - Hei is betütert, tüterig.
- Die kop laat hang. - Den Kopp hangn latn.
- Blaf met die honde en huil met die wolwe. - Mit de Wülw' tausam hulen.
- Van hoor-sé - Vun hüren-seggen (auch hochdeutsch)
- Hou jou mond (bek) - Holl din Muul.
- Soos 'n houtpop sit - As 'ne Holtpopp sittn.
- Alleman: Jan en Alleman! - Allemann (an Bord!)
- 'n Gesig soos 'n kalkoen- Sin Gesicht is as'n Kuhnei (Sommer-eier- sprossen).
- Al baie op sy kerfstok hê - All bannig up sin Kerfstock hebben
- Knaks wees - Dat het 'nen Knacks weg.
- 'n Knewel - 'n Knäwel vun'n Mann (Kirl).
- Op hete kole sit - Op (up) heite Kahlen sittn.
- Sy kop verloor - Den Kopp verliern.

- Al staan hy op sy kop - Hei kann sik up sin'n Kopp stelln-
 (ik dauh't doch nich).
- Nie in iemand se kraam te- Dat pass(t) nich in sin'n Kram.
 pas kom nie.
- Daar is geen kruid voor - Door is keen Kruut vör wussen.
 gegroei nie.
- In sy vuus lag. - Hei lacht sik wat in sine Fust.
- Iemand die les lees - Hei let em de Les(x) läsen.
- Lont ruik - Lunt rüken (etwas Verdächtiges
 merken).
- Alles aan die lyf hang - Alle(n)s üm dat Lief hangn.
- Maak dat jy dit doen! - Maak dat du dat deihst! Maak, dat
 du kloor wardst!
- Iets uit die mou skud - Hei schüdd dat ut de Mau.
- Deur murg en been gaan - Dör(ch) Mark un Bein gahn.
- Iemand steek sy neus - Een stäkt sin'Näs öwerall in.
 orals in He mut aferal sin nöse in steken.
 (ostfries.)
- Die oë uit sy kop skaam - Sik de Ogen ut'n Kopp schamen
 (auch Hochdtsch.)
- pal staan (pal=steif wie ein Pfahl)- pall stahn (sehr
 ('n pallen Wind,- dat Seil pall trecken). häufig)
- paplepel (Breilöffel) - Pappläpel
- Vas in die saal sit - Fast in den Sadel sittn.
- Baie in sy skik wees - In sin'n Schick wesen.
- Iemand die skrik op - Jemand 'nen Schrick up dat Lief
 die lyf ja- jagen.
- Vir iemand die lewe suur maak-Dat Läben för jemand suur
 maken.
- Sy het alles uitgepak.- Sei het alles utpackt(sie hat sich
 alles vom Herzen heruntergeredet).
- 'n Saak verbrou - 'n Saak verbru(g)en.
- Met die verkeerde voet - Mit den verkierden Faut ut das Bodd
 uit die bed klim. stiegen.
- Met vuur speel - Mit Füür spälen
- Iemand as(vir) wat wonders- Hei dinkt, dei is wunners wat.
 beskou-
- Jou woord hou - Din Wurt holln.
- knuppel, knuppeldik - Knüppel, knüppeldick vull-De Kamer
 is knüppeldick vull.
- Ek is nie jou vadoek nie - Du mötst nich dinkn, ik is din
 Fadauk!